

Argumentarium der Teilnehmenden der Demokratiefabrik

zum Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit, April 2023



Die am besten bewerteten Argumente **GEGEN** das neue Bundesgesetz

CONTRA-1.1 Forschung, Entwicklung und Innovation wären der sinnvollere Weg

Statt Verboten, neuen und hohen Kosten für die Bürger und Technologiefeindlichkeit sollte besser mehr in Forschung, Innovation und Technik investiert werden. Es ist unrealistisch, dass sich die Mehrheit der Bevölkerung mit Verboten überzeugen lässt. Zudem sind v.a. ärmere Mitbürger auf vieles angewiesen und können nicht einfach alles mitmachen.

Dieses Argument wurde von der Gegnerschaft der Vorlage am besten bewertet. Die Befürwortenden wiesen darauf hin, dass das Gesetz keine Verbote enthält. Die Gegnerschaft erwiderte, dass die Verbote sicherlich später folgen würden.

CONTRA-1.2 Übereiltes Vorgehen – Strom ist ebenfalls Mangelware

Ja, Klimaschutz ist wichtig, aber man kann den Ackergaul nicht schlachten, bevor man den Traktor hat. Beispiel Stromversorgung: Ich erinnere an die Plakate zum Stromsparen. Wenn wir jetzt schon nur knapp genug Strom haben, wie sollen wir dann noch alle Autos aufladen (2022 hatten wir in der Schweiz 4.7 Millionen zugelassene Autos) oder alle Wärmepumpen betreiben? Kurz gesagt: Es auf Biegen und Brechen durchzudrücken, schadet schlussendlich mehr, als es hilft.

Dieses Argument wurde von der Gegnerschaft der Vorlage am zweitbesten bewertet.

CONTRA-1.3 Es braucht einen globalen, gesamtheitlichen Ansatz

Das Gesetz beschränkt sich auf die Schweiz. Was ist aber mit den Rohstoffen, welche zur Umsetzung von neuen Technologien benötigt werden – schürfen von Materialien für Batterien, Solarpanels, etc. Ich vermisse den globalen, gesamtheitlich betrachteten Ansatz. Die gesamte Wertschöpfungskette sollte betrachtet werden, keine Umverlagerungen toleriert werden.

Dieses Argument wurde von der Gegnerschaft der Vorlage am drittbesten bewertet.

CONTRA-2.1 Massnahmen zur Senkung des Energiebedarfs fehlen

Viele Klimaschutzmassnahmen zielen nicht auf das Energiesparen, sondern auf den Energieträger. Saubere Energie fördern ist der richtige Weg, aber wir haben zu wenig davon. Die Forschung setzt auch in der Mobilität auf Elektrizität. Die Forschung sollte ihre Fühler aber vermehrt nach anderen CO₂-neutralen Energieträgern ausstrecken. Wieso werden Elektroautos immer grösser? Das ist ein totaler Widerspruch. CO₂ einsparen, aber immer grösser und schwerer werden?

Dieses Argument wurde von den Befürwortenden der Vorlage am besten bewertet.

CONTRA-2.2 Die Grosskonzerne stärker einbinden

Das Gesetz geht zu wenig weit. Hier müsste stärker auf die Grosskonzerne, die global vertreten sind und die Auswirkungen auf die Dritte Welt haben, abgezielt und diese stärker eingebunden werden.

Dieses Argument wurde von den Befürwortenden der Vorlage am zweitbesten bewertet.

CONTRA-2.3 Die Konzentration auf CO₂ ist zu einseitig

Auch wenn von Treibhausgasen die Rede ist, das Hauptaugenmerk dieser Vorlage liegt – wie bei der ganzen Klimadebatte überhaupt – vorwiegend auf CO₂. Es ist die Rede von einem Emissionsausgleich, wobei bereits ausgestossene Gase wieder eingefangen oder durch finanzielle Mittel («Zertifikate») wiedergutmacht werden sollen. Andere Punkte wie Methan (ein vielfach potenteres Treibhausgas), das durch Fleischkonsum/Tierhaltung erzeugt wird, wird kaum erwähnt, da es eine viel schwierigere Diskussion nach sich zieht – nämlich eine Diskussion über Verzicht. Anstatt unsere – weiterhin hohen – Emissionen lediglich auszugleichen, sollte auch das Vermeiden derselben stärker gewichtet werden.

Dieses Argument wurde von den Befürwortenden der Vorlage am drittbesten bewertet.

Argumentarium der Teilnehmenden der Demokratiefabrik

zum Bundesgesetz über die Ziele im Klimaschutz, die Innovation und die Stärkung der Energiesicherheit, April 2023



Die am besten bewerteten Argumente **FÜR** das neue Bundesgesetz

PRO-1.1 Die Schweiz soll vor ihrer eigenen Haustüre wischen

Auch als kleine Schweiz sind wir für unseren ökologischen Fussabdruck verantwortlich. Jeder und jede muss seinen und ihren Teil dazu beitragen. Wenn alle denken, eine einzelne Person oder ein einzelnes Land könnten nichts erreichen, so verändern wir nie etwas. Für den Einzelnen ist der finanzielle Aufwand gering, dieser hat aber grosse Auswirkung auf unsere CO₂-Bilanz.

Dieses Argument wurde von den Befürwortenden der Vorlage am besten bewertet.

PRO-1.2 Wir müssen **JETZT** einen Anfang machen

Schon heute sind in der Schweiz Auswirkungen des Klimawandels spürbar. Die Winter haben immer weniger Schneetage und die Hitzetage nehmen zu. Ohne Veränderung unseres Verhaltens wird es nur schlimmer. Es ist wichtig, dass wir irgendwo beginnen. Mit diesem Gesetz wäre ein erster Schritt in die richtige Richtung gemacht. Ablehnung mit der Begründung «nicht ausreichend genug» erachte ich als heuchlerisch. Fakt ist, es muss jetzt unbedingt etwas unternommen werden. Das Gesetz ist ein guter Anfang, auf dem weiter aufgebaut werden kann. Nur, weil wir global betrachtet nicht so viel an der ganzheitlichen Situation ausmachen, heisst das nicht, dass wir nichts tun müssen/können.

Dieses Argument wurde von den Befürwortenden der Vorlage am zweitbesten bewertet.

PRO-1.3 Der freie Markt wird es nicht regeln

Es wird gerne darauf verwiesen, dass der freie Markt sich selbst regulieren wird und dass daher Vorschriften nicht nötig sind. Das wird beim Klimaschutz nicht funktionieren. Der Markt ist verzerrt, da Kosten für Umweltschäden nicht berücksichtigt werden. Würden bei dem Preis eines Produktes auch die Kosten der verursachten Umweltschäden berücksichtigt, wären fossile Brennstoffe schon lange verschwunden.

Dieses Argument wurde von den Befürwortenden der Vorlage am drittbesten bewertet.

PRO-2.1 Vorlage fördert umweltbewusstes Verhalten

Jeder Einzelne kann zur Einhaltung der Klimaziele etwas tun. Es beginnt im Kleinen. Mit dem vorliegenden Gesetzesvorschlag wird umweltbewusstes Verhalten gefördert.

Dieses Argument wurde von der Gegnerschaft der Vorlage am besten bewertet.

PRO-2.2 Photovoltaik-Anlagen als Standard

Das Anbringen von Photovoltaik-Zellen (-Anlagen) an beheizten Gebäuden (auf dem Dach und/oder Fassade) sollte zum Standard werden. Der nicht selbst verwendete und ins Netz zurück gespeiste Strom muss anständig entgeltet werden.

Dieses Argument wurde von der Gegnerschaft der Vorlage am zweitbesten bewertet. Die Teilnehmenden diskutierten über die Frage, ob Photovoltaik-Anlagen eine Möglichkeit sind, die Treibhausgasemissionen zu reduzieren, wie es im Gesetz vorgesehen ist.

PRO-2.3 Förderung von Technologien

Der Schwerpunkt wird darauf gelegt, dass Projekte und Technologien gefördert werden, die für die Zukunft gesehen viel Einfluss auf den Umweltschutz haben werden. Diese Technologien verbieten nicht grundlegend Sachen (z.B. Verbrennungsmotoren), sondern suchen nach einer Lösung, die Nutzung klimaneutral zu gestalten. Eine solche Zielsetzung erscheint mir realistisch und erstrebenswert.

Dieses Argument wurde von der Gegnerschaft der Vorlage am drittbesten bewertet.